



Werkliste Installation Luca Frei, 12. Kunstbiennale von Kairo 2010

1. Untitled (Los pájaros perdidos), 2010. Eisen, Farbe, Marmor, Kunstleder.
«Die Arbeit ist eine Installation von je zwei Paar Tischen und Stühlen, positioniert an den beiden Enden des Korridors. Die Beine werden durch eine Eisenstange zusammengehalten, in einer Verbindung zwischen Zwang und Verlangen. Der Titel "Verlorene Vögel" bezieht sich auf ein Lied des Tangokomponisten Astor Piazzolla.» (LF)
2. Untitled, 2010. Xerox Druck, Steine, Dimensionen variabel.
«Der Text ist die Abstraktion eines Zeitungsartikels; wird die ursprüngliche Quelle weggelassen, entsteht Raum für spekulative Geschichten und Interpretationen.» (LF)
3. Untitled (WHAT TIME THIS IS), 2010. Gouache auf Papier, je 56 x 76 cm
«Der Satz ist keine Frage oder Aussage über die Zeit, sondern ein Vorschlag zur Reflexion über den Zeitbegriff als Teil eines Gestaltungsprozesses. Die Buchstaben bilden ein gitterartiges Muster, dekorativ und obstruktiv zugleich.» (LF)

Künstlerstatement

«Das Innere des Kunstpalasts ist eine labyrinthische Kombination von Räumen ungleicher Grösse und ungleichen Stils, kombiniert in einem scheinbaren Sinn für den Zufall, der über jede rational strukturierte Planung hinaus geht. In diesem spezifischen Kontext scheint der Korridor eine typische regulatorische Funktion einzunehmen, ein charakterloser „Unort“ mit der einzig erkennbaren Funktion der Verbindung oder Trennung, ein Raum, der vorher kommt und einer, der nachher kommt. Der Boden des Korridors ist geneigt, und je nachdem, woher man kommt, geht man aufwärts oder abwärts: Keine dramatische Neigung, aber doch genug, um dem Korridor eine weitere zweckmässige Dimension zu verleihen. Der Ort ist nicht zum Verweilen gedacht, sondern eine Zone der Bewegung. Auch wenn ich dieses Element der Bewegung in meinem Projekt beibehalten will, möchte ich gleichzeitig doch von den zweckbestimmten Eigenschaften des Korridors ablenken, indem ich eine narrative Dimension einführe, die seinen ursprünglichen Zweck unterminiert: Nicht indem ich ihn als Ort des Durchgangs verneine, sondern indem ich einen Kontext schaffe, der ihn mit Begriffen von Zeit, Kraft, Zwang und Begehren in Zusammenhang bringt.» (Luca Frei)